

INTERVIEW MIT HANNES AUGUSTIN

42 Jahre Geschäftsführer des Naturschutzbundes Salzburg

STECKBRIEF



© ELISABETH HÖLLERER-AUGUSTIN

NAME Hannes Augustin

ALTER 66 Jahre

WAS ICH GUT KANN zuhören, zuschauen und anpacken

WAS ICH GERN MAG leben

MEIN MARKENZEICHEN *Exocolpoda augustini*, ein von meinem Doktorvater Wilhelm Foissner entdecktes Wimpertier, das er mir für mein Umweltengagement gewidmet und nach mir benannt hat.



In mehrfacher Hinsicht ist Deine berufliche Laufbahn ungewöhnlich, weil es wahrscheinlich nicht viele Menschen gibt, die über 40 Jahre die Geschicke einer Organisation leiten. Wenn Du an die Anfänge im Naturschutzbund denkst, was hat Dich damals bewogen hier tätig zu werden?

HANNES AUGUSTIN: Ich war, als ich 1983 zum Naturschutzbund kam, bereits fünf Jahre im Umweltschutz engagiert. Dieses Engagement begann schon im Gymnasium Ried im Innkreis bei einer Demonstration gegen das AKW Zwentendorf. Nach der Matura habe ich Biologie (Zoologie, Botanik) an der Universität Salzburg studiert und den „Arbeitskreis für Umweltfragen“ mitgegründet. Ich habe Praktika am Institut für Ökologie des Hauses der Natur (Tümpel- und Bachuntersuchungen) absolviert und wurde schließlich von Dr. Winfried Herbst (er war am Institut angestellt und nebenbei Bundesgeschäftsführer des Naturschutzbundes) und dem Präsidenten des Österreichischen Naturschutzbundes, Prof. Eberhard Stüber, als Umweltaktivist „entdeckt“ und gefragt, ob ich die damals noch ehrenamtliche Geschäftsführung des Naturschutzbundes Salzburg übernehmen würde. Ich war zuerst etwas skeptisch gegenüber etablierten Vereinen, kam ich

doch selbst aus einer unabhängig agierenden Bürgerinitiative, dem „Arbeitskreis gegen Atomkraft Ried im Innkreis“. Aber es war letztlich doch reizvoll, in einer anerkannten und einflussreichen Organisation für Natur und Umwelt tätig zu werden.

Ein neuer Abschnitt im Leben lädt auch zur Rückschau ein. Kannst Du spontan ein, zwei Aktionen nennen, die Dir gezeigt haben, dass Deine Arbeit relevant ist und zwar nicht nur für Dich oder den Naturschutzbund, sondern für uns alle?

HANNES AUGUSTIN: Ja, gewiss. Einmal der Kampf gegen Atomenergie, an dem sich zumindest zeitweise viele Menschen in Österreich beteiligt haben. Da ist einerseits die erfolgreiche Abstimmung gegen das betriebsbereite Atomkraftwerk Zwentendorf und anderseits der letztlich erfolgreiche Widerstand gegen die bayerische Wiederaufbereitungsanlage (WAA) Wackersdorf. Bedeutend waren aus meiner Sicht auch die grenzüberschreitenden Initiativen für die Erhaltung der Salzach-Auen. Deren Renaturierung ist nicht zuletzt durch unser Betreiben in Gang gekommen. Außerdem konnte ich – gemeinsam mit Richard Hörl und Wilfried Rogler – die Politik, u. a. Bürgermeister Heinz



Demonstrant Augustin in Wackersdorf © WOLFGANG WEBER



Grünländ Deklaration verhandelt © WOLFGANG WEBER

Schaden, dazu bewegen, dass die für die Lebensqualität der Menschen in der Stadt Salzburg so wichtige Grünlanddeklaration gesetzlich gesichert wurde.

Wenn Du auf Deine lange Zeit als Geschäftsführer im Naturschutzbund Salzburg zurückblickst, welche Veränderungen in Struktur, Politik, Zivilgesellschaft stechen für Dich am deutlichsten hervor?

HANNES AUGUSTIN: Der Einfluss auf die Politik wurde zuletzt für NGOs tendenziell geringer. Ich habe das Gefühl, dass Politiker:innen heutzutage weniger auf unabhängige wissenschaftlich fundierte Expertise setzen. Die Politik erscheint sehr stark und einseitig von wirtschaftlichen Interessen getrieben. Parteien sind oft vorrangig mit dem eigenen Überleben beschäftigt und weniger mit gesamtgesellschaftlich wichtigen und zukunftsrelevanten Themen (wie gerechte Vermögensverteilung, Demokratie, Klimaschutz, ...). Die Zivilgesellschaft wird häufig ignoriert. Es ist daher erforderlich, juristische Schritte zur Erlangung von Rechten zu ergreifen, weil die politischen Vorgaben und Rahmen oft unzulänglich sind. Auch für Umweltorganisationen bleibt manchmal nur die Möglichkeit, in Verfahren einzusteigen und bei Gerichten Entscheidungen zu erwirken.

Die Rolle des Natur- und Umweltschutzes hat sich über die Jahre stark verändert und die Themenvielfalt ist enorm angewachsen, genauso wie auch die Bedrohungen, denen die Natur ausgesetzt ist. Naturschutz ist nichts, was man auf die sprichwörtliche „lange Bank“ schieben kann. Welche Herausforderungen gehören für Dich zu den Dringlichsten?

HANNES AUGUSTIN: Ganz wichtig erscheint mir die Wertschätzung für die Natur. Damit meine ich auch, dass früher getroffene politische oder gesellschaftliche Entscheidungen anerkannt bleiben müssen, etwa dass ausgewiesene Schutzgebiete respektiert werden – und nicht bloß als Reserveflächen für künftige Verbauungen und sonstige Nutzungen gesehen werden. Auch neue wissenschaftliche Erkenntnisse müssen integriert, Herausforderungen konsequent angegangen und nachhaltige Lösungen gesucht werden. Das betrifft insbesondere diese Themen: Energie und Klima. Die Menschen müssen dabei – mit einem möglichst positiven Zugang – zum Mitmachen gewonnen werden, weil es für uns alle überlebenswichtig ist.

Viele junge Menschen, engagieren sich heute in der „Klima-Bewegung“. Der Naturschutzbund ist als Organisation über hundert Jahre alt und man könnte den Eindruck gewinnen, auch die Mitglieder seien in die



Verleihung des Umweltzeichens © LAND SALZBURG

Jahre gekommen. Wie gelingt es junge Erwachsene für den Naturschutz zu begeistern?

HANNES AUGUSTIN: Ja, die Mitglieder sind zum Teil alt geworden, aber die Anliegen und Initiativen sind zeitgemäß und aktuell wie eh und je. Wichtig erscheint mir, dass wir den Menschen, Familien, Jugendlichen und insbesondere den Kindern die reale Welt zeigen und näherbringen. Wir müssen den Wert der Natur vermitteln, sonst werden sie keinen Bezug dazu aufbauen können, und die Natur wird ihnen weitgehend „wurscht“ werden. Auch die Schönheit von Natur – von einzelnen Lebewesen und ihren bewundernswerten Eigenschaften bis hin zur schönen Landschaft – gilt es zu vermitteln, und das nicht nur digital über beeindruckende „Universum-Filme“, sondern auch hautnah – beispielsweise mittels Exkursionen in die Natur.

Wenn Dir eine gute Fee drei Wünsche erfüllen würde, welche wären das?

HANNES AUGUSTIN: Friede, nachhaltige Sicherung unserer Lebensgrundlagen und viel Freu(n)de im Leben.

Und welche Wünsche gibst Du Deiner Nachfolgerin auf den Weg?

HANNES AUGUSTIN: Meiner Nachfolgerin wünsche ich, dass sie genügend Unterstützung im Naturschutzbund bekommt und das notwendige Gehör für ihre/unsere Anliegen auch von außerhalb, sprich in Politik und Gesellschaft findet, sodass sie die Erfordernisse des Natur- und Umweltschutzes zum Wohl der Mitmenschen in unserem Land gut voranbringen kann.

Danke für das Gespräch sagt Christa Wieland, Vorstandsmitglied des Naturschutzbundes Salzburg.